



**Extra
Ernst**
Ausgabe 019 / 24.5.2010

Liebe Leserinnen und Leser,

einige von Ihnen haben sich gewundert darüber, wie ernst unser Newsletter in diesem Monat geraten ist. Und tatsächlich ist der Nutzen des Ernstes ja nur die eine Seite der Medaille.

In manchen Kreisen wird alles, das nicht zutiefst ernst verrichtet wird, mit großem Argwohn betrachtet. Da rücken dann Tanz und Kartenspiel, laute Musik und ausgelassenes Feiern gleich in die Nähe des Sündigen. Und um sich vor Teufel und Höllenqualen zu schützen, wird einem „heiligen Ernst“ als einzig erlaubter Lebensform gefrönt. So wie es eine aufgesetzte Heiterkeit gibt, kennen wir auch den aufgesetzten, verordneten Ernst. Dieser erdrückt in geradezu lebensfeindlicher Weise alles, was Freude macht, und lässt sich für manchen nur ertragen, weil die Entsagung irdischen Glücks mit einem jenseitigen Heilsversprechen verknüpft wird.

Nur zu leicht halten wir auch im Geschäftsleben das Ernste immer für wertvoller als das Leichte. Dabei kann Lachen befreien, Herumalbern zu neuen Ideen führen, Galgenhumor eine Situation erträglicher machen, ein Witz zur rechten Zeit eine Lage entspannen und alle befreit auflachen lassen. Gemeinsam erlebte vergnügte Stunden verbinden. Manche Kritik, die ernst vorgebracht zu dick aufgetragen wäre, lässt sich in einem lockeren Spruch viel leichter und für die andere Seite verdaulicher an den Mann bringen.

Ernst allerdings kann man auch absichtlich sein. Fröhlichkeit dagegen braucht Raum, sich zu entwickeln, weshalb sie leicht der Arbeitsverdichtung zum Opfer fällt. Das ist wie mit einer Flasche Mineralwasser. Das sprudelt auch erst, wenn man den Deckel aufdreht. Freude ist spontan.

Genau das, um mal wieder zum Ernst der Dinge zu kommen, ist dann auch das Problem mit Hinweisen, doch bitte mehr „Humor im Management“ einzuführen. Menschen können sicher vieles, aber niemals absichtlich spontan sein. So wie ein Schauspieler viele Jahre übt,

um spontane Gefühle glaubwürdig darzustellen (und sich dann doch selbst „einfühlen“ muss, damit das gelingt), ist auch professioneller Humor eine ernste Angelegenheit, und Clowns und Komiker proben lange an ihren hingeworfenen Späßen. Für den, dessen Beruf nicht der Unernst ist, gilt wieder einmal: Am besten, Sie sind einfach ganz Sie selbst.

Mit den besten Grüßen

Christian Weisbach & Petra Sonne

© Institut für wertschätzende Unternehmensführung GbR 2010 – Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwendung über den privaten Gebrauch hinaus bitte nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Angaben ohne Gewähr.